

Schüsse an der Mauer waren Schüsse in das eigene Herz

Dr. Dieter Mechtel

49 Jahre, Journalist, in der DDR Oberst der Volkspolizei - heute tätig als PR-Berater, Mitherausgeber von "ZWIE-GESPRÄCH"

Wer über die ehemalige DDR nachdenkt, kommt nicht umhin, darüber nachzudenken, warum es an der Grenze zur BRD Hunderte Tote - meist junge Menschen, die Grenzsoldaten der DDR eingerechnet - gegeben hat. Die Schuld dafür tragen nicht nur Erich Honecker als Generalsekretär der SED, Vorsitzender des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der ehemaligen DDR und die militärischen Befehlshaber der Grenztruppen. Moralisch schuldig sind wir alle, die wir bewußt und mit vollem persönlichen Einsatz diese ehemalige DDR mitgestaltet und mitverantwortet haben - der eine mehr, der andere weniger. Das muß jeder mit sich selbst ausmachen. Diese Schuld gegenüber den Hinterbliebenen kann nicht getilgt werden, weil ihre Schmerzen und leidvollen Erinnerungen sie ein ganzes Leben begleiten.

Die Toten an der Grenze zwingen uns, über unsere eigene Vergangenheit mit solchen Schmerzen nachzudenken, wie wir sie sonst nicht empfunden hätten. Sie zwingen uns, nicht nach Rechtfertigungen, sondern nach den Ursachen zu suchen. Ich meine, keiner kann sich davor drücken, seinen eigenen Standpunkt dazu zu finden. Auch ich will nicht ausweichen und meine Überlegungen anbieten.

Die Grenze zwischen der DDR und der BRD war keine gewöhnliche Grenze zwischen zwei Staaten. Sie war eine Grenze zwischen zwei Gesellschaftssystemen, den zu ihr gehörenden stärksten militärischen Koalitionen und zugleich - das machte ihre Ungewöhnlichkeit aus - die Grenze zwischen einer Nation, zwischen einem Volk. Es muß nicht gesondert bewiesen werden, wie konfrontativ die Beziehungen zwischen Ost und West von beiden Seiten gestaltet wurden. Der Kalte Krieg erzeugte täglich Konflikte, von denen einige bis an die Schwelle des heißen Krieges gingen.

Die Deutschen in Ost und West hatten einerseits diesen Kalten Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion auszuhalten, andererseits beteiligten sich ihre Regierungen mit einem Eifer, daß man noch heute den Eindruck hat, es gab damals nichts Gegensätzlicheres als Deutsche Ost und Deutsche West.